

# Keine Belle-Alliance

Warum die Sachsen nicht bei Waterloo waren.

# Die Ausgangslage 1815 - organisatorisch

Die sächsischen Truppen standen Anfang 1815 beim III. Deutschen Armeekorps um Köln.

**Oberkommando:** Generalfeldmarschall Blücher v.Wahlstadt

**Korpskommando:** Generalleutnant v.Thielmann

**Chef des Stabes:** Oberst v.Zezschwitz

**Infanterie:** Generalleutnant v.Lecoq, Generalmajore v.Ryssel und v.Brause  
Prov. Grenadier-Regiment (Garde-, 2tes + 3tes Grenadier-Bataillon)  
1.prov. Linien-Regiment (1tes, 2tes + 3tes Bataillon)  
2.prov. Linien-Regiment (2tes + 3tes Bataillon)  
3.prov. Linien-Regiment (1tes Bataillon)  
1.leichtes-Infanterie-Regiment (1tes + 2tes Bataillon)  
2.leichtes-Infanterie-Regiment (1tes + 2tes Bataillon)  
Jäger-Bataillon

**Gesamt:** 14 Bataillone mit ca. 10.750 Mann

# Die Ausgangslage 1815 - organisatorisch

<b>Kavallerie:</b>	Oberst v.Leysser Kürassier-Regiment (1ste, 2te, 3te + 4te Eskadron) Husaren-Regiment (1te, 2te, 3te, 4te + 5te Eskadron) Ulanen-Regiment (1ste, 2te, 3te + 4te Eskadron)
<b>Gesamt:</b>	13 Eskadrons mit ca. 2.300 Mann
<b>Artillerie:</b>	Oberst Raabe Major Huthsteiner 3 6pfd.ge Fußbatterien Major Gau 2 12pdf.ge Fußbatterien Major v.Roth 2 6pfd.ge reitende Batterien
<b>Gesamt:</b>	7 Batterien inkl. Train mit 52 Geschützen und ca. 2.100 Mann
<b>Dazu noch:</b>	1 Sappeurkompanie, 1 Eskadron Stabs-Dragoner, Kommissariat
<b>Gesamt:</b>	ca. 500 Mann
<b>Insgesamt:</b>	<b>ca. 15.650 Mann</b>

# Die Ausgangslage 1815 - atmosphärisch

Im August 1814 hatten die Regimenter und Parteien Adressen an die Hohen Alliierten mit der Bitte eingereicht, dem Königreich Sachsen seinen angestammten Landesherren zurückzugeben, der sich als Gefangener in Berlin befand.

Die Adressen fanden beim preußischen Oberkommando keine günstige Aufnahme.

Hinter diesen Adressen wurden als Treiber der Generaleutnant v.Lecoq und Stabs-Chef Oberst v.Zezschwitz vermutet.

## **Streitpunkt Übertritt der Armee in der Völkerschlacht**

Sächsischer Seits war man der Auffassung, durch den Übertritt und somit Beitritt zur deutschen Sache das ultimative Opfer für den Erhalt des Landes erbracht zu haben unter Fortbestand aller gegebenen Eide gegen König und Vaterland.

Preußischer Seits war man der Auffassung, dass durch den Übertritt die Armee sich des Eides gegen ihren König entledigt und die Hohen Alliierten als neuen Souverän anerkannt hat.

# Die Ausgangslage 1815 - atmosphärisch

Am **08.11.1814** war das Gouvernement über Sachsen von Russland auf Preußen übergegangen und am **23.01.1815** wurden der Generalleutnant v.Lecoq und Oberst v.Zezschwitz vom mobilen Korps abberufen und nach Dresden beordert.

Im **Februar 1815** langte bei der Armee die Nachricht von der Teilung Sachsens an. Thielmann, der bereits im Oktober 1814 die sächsischen Offiziere wissen ließ „Meine Herren! Ihr Schicksal ist entschieden, Sachsen ist mit Preußen vereinigt.“, verlangte sofort vom jedem Offizier eine Erklärung, welchem Monarchen sie zukünftig dienen wollen.

Vom Garde- und 3ten Grenadier-Bataillon erklärten sich alle, vom 2ten Grenadier-Bataillon (dem ehem. Bataillon König) aber nur 5 von 20 Offizieren für den sächsischen Dienst.

Das Wiedererscheinen Napoleons Anfang **März 1815** führte u.a. dazu, dass nunmehr alle Unmutsäußerungen über das Schicksal Sachsens als Bonapartismus ausgelegt wurde.

# Das Schicksal des sächsischen Korps ab März 1815

Am **25.03.1815** brach das Korps von Köln auf, erreichte am 27.03. Aachen, wo es bis zum 09.04. verblieb und 10.04. in die Gegend von Lüttich verlegt wurde.

Der Grund für die Dislokation war vordergründig ein militärischer (Konzentration der Truppen), diente aber hauptsächlich der weitestgehenden räumlichen Trennung zwischen den sächsischen und österreichischen Truppen. (Der König von Sachsen war auf Einladung Österreichs am 04.03. von Berlin nach Pressburg übersiedelt.)

Anfang **April 1815** traten der Generalleutnant v.Thielmann aus russischen und die Generalmajore v.Ryssel und v.Brause aus sächsischem in den preußischen Dienst unter Beibehaltung ihres aktuellen Dienstgrades.

Somit befand sich beim sächsischen Korps kein einziger General mehr.

Das III. deutsche Armeekorps kam unter das Kommando des Generals v.Gneisenau.

# Das Schicksal des sächsischen Korps ab März 1815

Am **02.05.1815** befahl Blücher die Teilung des sächsischen Korps in eine preußische und eine sächsische Brigade (nach den Geburtsorten der Mannschaften), ohne auf die Frage der Zustimmung des sächsischen Königs und damit des Eides einzugehen.

Infolge dieses Befehls beorderte der General v.Gneisenau die Regimentskommandeure zur Erläuterung der Detailfragen in sein Quartier nach Lüttich.

In Lüttich waren einquartiert das prov. Grenadier-Regiment und das 2te prov. Linien-Regiment. Die bevorstehende Teilung ohne Sanktionierung durch den sächsischen König machte unter der Garnison schnell die Runde und führte zu dem bekannten Aufruhr bei Lüttich.

Bei diesen Exzessen traten besonders die Mannschaften des 2ten Grenadier-Bataillons hervor.

# Das Schicksal des sächsischen Korps ab März 1815

Die Folgen der Ereignisse bei Lüttich waren für die

## **Infanterie**

Das **prov. Grenadier-Regiment** wurde nach Namur verlegt, am **06.05.** Bataillonsweise von überlegenen preußischen Kräften umstellt und entwaffnet. Vom 2ten Grenadier-Bataillon wurden 4 und vom 3ten Grenadier-Bataillon 3 Mann als Rädelsführer erkannt und ohne kriegsgerichtliches Verfahren an Ort und Stelle erschossen. Die Fahne des Garde-Bataillons wurde verbrannt. Anschließend wurde das Regiment Bataillonsweise nach Wesel und von da in Abteilungen zu 200 Mann unter bewaffneter Eskorte nach Magdeburg verbracht.

Die übrige Infanterie wurde erst ebenfalls nach Namur sowie in die Gegend zwischen Spaa und Eupen, Mitte Mai dann in die Gegend von Geldern, Venlo, Krefeld und Jülich verlegt. Ende Mai erfolgte die Verlegung in die Gegend von Paderborn und Korbach.

# Das Schicksal des sächsischen Korps ab März 1815

## **Kavallerie**

Die Kavallerie-Brigade wurde nach Sittard, Heinsberg und Geilenkirchen verlegt. Mitte Mai wurde der Brigade die Brigade reitender Artillerie zugeteilt und zusammen der Vormarsch über die Maas angetreten. In der Nähe von Hasselt bei St. Trond wurden gegen Maastricht und Brüssel Kantonnements bezogen.

## **Artillerie**

Die gesamte Artillerie wurde nach Krefeld verlegt, von wo aus Mitte Mai die **reitende Artillerie** zur Kavallerie-Brigade stieß.

Die **Fußartillerie** erhielt Mitte Mai vom General v. Bülow (IV. preuß. Korps) den Befehl, in der Gegend von Lüttich zwecks weiterer Verwendung zu seinem Korps zu stoßen. Der Oberst Raabe rapportierte die Ausführung des Befehls, wagte aber einzuwenden, dass unter den gegenwärtigen Umständen die Trennung vom Korps nachteilig sein könnte. Diesen Hinweis nahm Blücher äußerst übel auf, befahl die Verbringung der sächsischen Geschütze in die Festung Jülich, während Mannschaften und Pferde nach Düren gelegt wurden.

# Das Schicksal des sächsischen Korps ab März 1815

Am 02.06. traf beim Korps die Mitteilung ein, dass der König am 22.05. der Teilung zugestimmt hat.

Als Teilungskommissare waren der Generalmajor v.Lobenthal für Preußen und der Generalleutnant v.Lecoq für Sachsen bestimmt worden.

General v.Lecoq war am 13.06. in Arolsen eingetroffen und nahm bei Paderborn mit seinem preußischen Pedant die Teilung der **Infanterie** vor, ausgenommen das prov. Grenadier-Regiment, dessen Teilung am 24.06. in Magdeburg stattfand.

Die Teilung der **Kavallerie-Brigade** erfolgte am 16./17.06. bei St. Trond. Während dem Vorgang der Teilung war am 16.06. der Schlachtlärm des Gefechtes bei Ligny deutlich zu vernehmen und am 17.06. zogen zahlreiche preuß. Versprengte vorüber, wodurch besondere Sicherungsmaßnahmen ergriffen wurden.

# Das Schicksal des sächsischen Korps ab März 1815

Die Teilung der reitenden Artillerie erfolgte am 17.06. bei St.Trond.

Die Fußartillerie wurde ab dem 13.06. zusammen mit der Infanterie geteilt.

Mit der durchgeführten Teilung kamen 6.937 Mann an Preußen und 8.008 Mann verblieben bei Sachsen.

Eine Teilung der in Sachsen stehenden Depots fand gleichfalls statt.

Die sächsisch verbleibenden Truppen wurden Anfang Juli 1815 zur Reorganisation nach Osnabrück verlegt und durch Ersatz auf 13.206 Mann Infanterie, 1.609 Mann Kavallerie und 6 Batterien mit 48 Geschützen (von denen aber nur 40 vorhanden waren), damit insgesamt wieder rund 16.000 Mann gebracht.

Diese Truppen wurden am 12.07. in Mainz dem Armeekorps des Fürsten Schwarzenberg unterstellt und fanden noch Verwendung bei der Blockade der Festungen Schlettstadt und Neu-Breisach.

Osnabrück

Paderborn



Waterloo

St. Trond

Jülich

Düren

LIGIEN

Hohes Venn

DEUTSCH

# Waren sächsische Truppen bei Waterloo?

Eine Teilnahme wäre nur möglich gewesen für die bei St.Trond am 17.06. an Preußen übergehenden Mannschaften der:

Kavallerie (Regimenter Kürassiere, Husaren und Ulanen)  
Brigade reitender Artillerie

## Kavallerie

Die Kürassiere (164 Mann) kamen zum 4. preuß. Kürassier-Regiment, welches beim VI.Korps (Tauenzien) stand.

Die Ulanen (331 Mann) und Husaren (489 Mann) kamen zum 12. preuß. Husaren-Regiment, welches beim III.Korps Thielmann stand. Diese kamen am 20.06. bei Namur ins Gefecht.

## Reitende Artillerie

Die Brigade gab 43 Mann und 42 Pferde ab, weitere Verwendung unbekannt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit